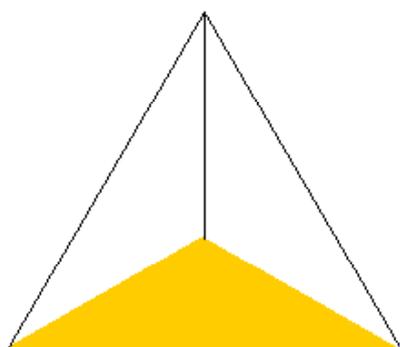


Lenka Malíská



Kunstprojekt der Sparkasse Pilsen

JUNGE KUNST 2008

Iris Nitzl

Deutschland

Lenka Malíská

Tschechien

Fritz Radlwimmer

Österreich

Ziel dieses Projektes ist es, auf die junge Kunstszene der aneinander grenzenden Länder durch Ausstellung und Dokumentation aufmerksam zu machen und den Künstlern damit den Einstieg in das Kunstgeschehen zu ermöglichen. Die Sparkasse Passau finanziert für jeden Künstler als Preis einen Katalog.

Das Kunstprojekt war öffentlich ausgeschrieben und es konnten sich Künstlerinnen und Künstler aus Niederbayern, Südböhmen und Oberösterreich bewerben.

Aus den zahlreich eingegangenen Bewerbungen haben die Jurymitglieder drei Preisträger ausgewählt.

Jury:

Dr. Hartmann Beck
Sparkasse Passau

Hubert Huber
Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern

Prof. Dr. Alexander Glas
Universität Passau – Lehrstuhl für Kunst-
erziehung

Vít Pavlík
Südböhmischer Verband Bildender Künstler

Dr. Stefan Rammer
Passauer Neue Presse

Dr. Josephine Gabler
Museum Moderner Kunst – Stiftung Wörlen

Dr. Maximilian Seefelder
Bezirk Niederbayern

Konrad Schmid
Preisträger „Junge Kunst 1996“

Uta Spies
Kunstverein Passau

Die Preisträger
stellen vom 25. Juli bis 31. August 2008
je eine größere Werkgruppe
in der St.-Anna-Kapelle in Passau aus.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag von 13.00 – 18.00 Uhr

Es gehört zu unserem Selbstverständnis, neben der wirtschaftlichen Prosperität auch das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region zu fördern. So behaupten wir uns tagtäglich im Wettbewerb erfolgreich als Marktführer. Erst dieses erfolgreiche Wirtschaften befähigt uns, die Kunst und Kultur zu fördern. Dies tun wir gerne, denn: ein lebendiges Geschehen in diesen Bereichen wirkt sich erkennbar auf die Lebensqualität der hier lebenden Menschen aus.

Unsere Kunstförderung bündeln wir seit 1996 in dem Wettbewerb „Junge Kunst“. Eine hochkarätig besetzte Jury wählte wiederwürdige Preisträger aus den drei Ländern Oberösterreich, Südböhmen und Niederbayern. Knapp 100 Bewerbungen zeugen dabei von der Lebendigkeit dieses – nach wie vor – einzigartigen Kunstpreises in Niederbayern. Umso mehr soll diese, mittlerweile zum achten Mal vergebene, Auszeichnung Ansporn für die Preisträger sein. Für den nötigen Anschub werden die vergebenen Preise sorgen: Dieser vorliegende Katalog sowie eine Gemeinschaftsausstellung in der St.-Anna-Kapelle in Passau.

Allen Besuchern der Ausstellung wünsche ich eine anregende und spannende Auseinandersetzung mit den ausgestellten Arbeiten, aber auch im Dialog mit den Preisträgern. Für die Künstler hoffe ich, dass viele Besucher Exponate der Ausstellung erwerben.

Eine besondere Freude für mich ist, dass im Herbst nächsten Jahres alle Preisträger dieses Wettbewerbes eingeladen sind, sich mit aktuellen Arbeiten im international renommierten „Museum Moderner Kunst“ in Passau zu präsentieren. Ich empfinde dies als große Anerkennung für alle Künstlerinnen und Künstler, aber auch für den Wettbewerb „Junge Kunst“.

Renate Braun
Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Passau

Je pro nás samozřejmostí podporovat kromě hospodářské prosperity také společenský a kulturní život v našem okolí. Tímto způsobem si dennodenně v konkurenčním boji úspěšně obhajujeme vedoucí postavení na trhu. Teprve toto úspěšné hospodaření nám umožňuje podporovat umění a kulturu. To děláme rádi, neboť: živoucí dění v těchto oblastech se znatelně odráží na kvalitě života zde žijících spoluobyvatel.

Naši podporu umění soustřeďujeme již od roku 1996 v soutěži „Junge Kunst – Mladé umění“. Porota sestavená z předních odborníků opět zvolila významné nositele ceny ze tří zemí – Horního Rakouska, Jižních Čech a Dolního Bavorska. Téměř 100 uchazečů přitom svědčí o živoucnosti této – dosud jediné – jedinečné kulturní ceny v Dolním Bavorsku. Toto vyznamenání, udělené mezitím již po osmé, by mělo být o to větší pobídkou pro tyto nositele ceny. Tyto udělené ceny se postarají o potřebný posun: tento předložený katalog stejně tak jako společná výstava v St.-Anna-Kapelle v Pasově.

Všem návštěvníkům výstavy přeji povzbuzující a napínavou výměnu názorů s vystavenými pracemi, ale také v dialogu s nositeli ceny. Umělcům přeji, aby hodně návštěvníků koupilo exponáty této výstavy.

Obzvláště mě těší, že na podzim příštího roku jsou všichni nositelé ceny této soutěže pozváni a mohou se svými aktuálními pracemi prezentovat v mezinárodně renomovaném „Muzeu moderního umění – Museum Moderner Kunst“ v Pasově. Považuji to jako velké uznání pro všechny umělkyně a umělce, ale také i pro soutěž „Mladé umění – Junge Kunst“.

Renate Braun
Předsedkyně představenstva
Sparkasse Passau

Lenka Malíská – Außer sich und bei sich

„Die Malerei ist für mich ein Gewebe, bei dem die Längsfäden der darstellende Teil sind, die Querschnitte der architektonische oder abstrakte Teil. Diese Fäden halten sich gegenseitig, und wenn die Fäden einer Seite fehlen, dann ist kein Gewebe möglich“. An diesen Satz von Juan Gris mag denken, wer die Arbeiten von Lenka Malíská vor sich hat. Hier fehlt keine Seite. Die Fäden halten. Das Auge kann der Verbindung der Fäden folgen, sie vermählen sich, sie fusionieren, fügen sich zusammen und wie von selbst entstehen Landschaften.

Platons Höhlengleichnis warnt uns davor, unseren Augen allein zu trauen. Ist das, was wir sehen, was wirklich ist? Oder ist es nur der Schatten von etwas, das sich hinter unserem Rücken abspielt? Erinnern wir uns an Lessings Maler Conti in „Emilia Galotti“: „Auf dem langen Weg, aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wie viel geht da verloren?“ Wir sehen immer nur ein Teil vom Ganzen, und wir sehen es immer nur so, wie es der Künstler uns sehen lassen will.

Kunst zu verstehen war und ist nicht einfach. Ist es doch. Denn sie ist eine Sprache ohne Worte, die leicht zu erlernen ist. In der Welt der Bilder gibt es keine babylonische Sprachverwirrung. Bilder lesen heißt, sie sich aneignen – wörtlich und übertragen. Ein einziges Alphabet, ein Herrschaftswissen, eine Sinn oder eine einzige Wahrheit genügen nicht. Man muss sich auf Bilder einstellen, sie deklinieren, man muss sie lesen wollen, sich in einen nie endenden Roman begeben, in eine „unendliche Geschichte“.

Was hat das mit Lenka Malíská zu tun? Nichts und alles. Ihre Bilderwelt ist so ein Auszug aus der nie endenden Erzählung einer Scheherazade. Die 1981 in Ostrav nad Ohri geborene Künstlerin ist in einem kleinen Dorf aufgewachsen, „einem wundervollen Platz inmitten bewaldeter Hügel. Und so wie die Wälder ihre Kindheit behüteten, haben ihre Eltern nahe Pilsen und nahe Cheb dafür gesorgt, dass zur Welt der natürlichen Bilder jene dazukamen, die Welt abbildeten. Das Erzählungen, die nichts anderes als Bilderwelten voller Phantasie sind. Dass ihre eigenen Gedanken schweiften konnten, dafür sorgte nach der sanften Revolution in ihrer Heimat der Fall aller Grenzen. Lenka Malíská wuchs hinein in eine Zeit sich überschlagender Entwicklungen. Das starre Gerüst einer staatlich verordneten Kunst fiel in sich zusammen. Die Kunst erlebte eine Befreiung. All das, was vorher nicht möglich war – Videokunst, Neue Medien, neue Formen – feierte fröhliche Urständ. Das globale Haus der Kunst (aber nicht nur der Kunst) bekam ein neues Appartement in der tschechischen Republik. Lenka Malíská nahm 1997 das Studium an der Industriemittelschule für Keramik in Karlsbad auf, 2001 folgte ein Studium an der Purkyne-Universität in Aussig an der Fakultät für angewandte Kunst und Design. Seit 2004 unterrichtet sie selbst Zeichnen, Porzellanmalerei und Design an der Industriemittelschule in Karlsbad. Sie lernt und lehrt. Trotz ihrer Jugend oder gerade wegen ihrer unverbrauchten, suchenden Neugier ist sie vielfach schon ausgezeichnet und macht immer wieder den Sprung über die Grenzen ihrer Heimat nach Deutschland, Österreich, ins westliche Europa. Den Sprung in das universelle Kunstschaffen hat sie längst vollzogen. Die eine Sprache der Kunst spricht sie perfekt.

Auf die Frage, inwieweit politische Entwicklungen ihre Arbeit beeinflussen, antwortet sie diplomatisch. Politik ist ein Teil der Gesellschaft, der Künstler ist es auch, da gibt es Berührungen und Einflussnahme, manchmal bewusst, meist unbewusst. Ihre Bilder sind einerseits Vergewisserungen von Landschaften. Grundrisse, Formationen wie von oben aus der Vogelperspektive aufgenommen, verwischte oder zueinander strebende Flächen. Dann werben sich filigrane Fäden zu Gespinnten, wie der Aridnefaden führen sie in ein Zentrum. Kreise berühren sich.

„Ich habe keinen vorgeplanten Weg in meiner Arbeit“, sagt sie. Das ist – nur anders ausgedrückt -, was auch Picasso sagte: „Ich suche nicht, ich finde.“ Um zur Kunst zu kommen, ob produzierend oder rezipierend, braucht man nicht vom Ende her denken, sondern aus dem Überfluss des Anfangs heraus. „Bei meiner Arbeit lasse ich auch von der Umgebung inspirieren, in nehme Situationen um mich herum auf und versuche jenen Menschen etwas zu geben, die meine Arbeiten sehen, ich möchte sie beschenken, sie bereichern. Ich mache mir keine Gedanken über die Form, aber über den Sinn. Malerei ist immer nur Umriss, Hülle, Schale.“ Die Künstlerin füllt die Schale, sie gibt der Hülle eine Form, dem Umriss ein Gesicht. Dank seines einzigartigen Gehirns vermag der Mensch Rauch zu riechen, Feuer zu sehen, nur durch vage Striche. Die Kraft der Suggestion macht uns sehen. Das Bild lenkt den Blick des Betrachters. Die Striche des Künstlers geben die Richtung vor.

Kunst ist aber immer auch Selbstvergewisserung. Und hier kommen die Bilder von Lenka Malíská in den Blick, die die menschliche Figur variieren, das Belebte ins Unbelebte bringen. Ganz aktuell ist ein Zyklus, in deren Mittelpunkt die Familie steht. Ob es die eigene Familie oder die große Menschenfamilie ist, sei dahingestellt. Was vorher abstrakte Landschaft, Formenwelt war, wird nun zur Figur. Das fein gesponnene Netz fängt Menschen, bildet sie ab. Wie im Reagenzglas sich Leben entwickeln kann, fügt die Künstlerin Stein um Stein zum Mosaik, wird Schöpferin. Was Plato in seinem „Ion“ über den Dichter sagt, gilt auch für den Künstler: Denn ein Dichter ist ... nicht eher imstande zu dichten, als bis er in Begeisterung gekommen und außer sich geraten ist und die kalte Vernunft nicht mehr in ihm wohnt.“ Auch wenn die messende Wissenschaft heute das Band zwischen Mysterium und Imagination täglich zu zerreißen droht, erweisen wir mit diesem zählbaren Mythos unabsichtlich jener Seite in uns Reverenz, die sich mit unserer durch den Verstand gefilterten Erfahrung nicht zur Deckung bringen lässt. Lenka Malis-ka ist außer sich und bei sich und sie möchte davon erzählen.

Dr. Stefan Rammer

Lenka Malíská – Bez sebe a sama sebou

„Malířství je pro mne tkanina, ve které jsou podélná vlákna výtvarnou částí a příčná vlákna architektonickou nebo abstraktní částí. Tyto vlákna se navzájem prolínají, a jestliže v jednom směru vlákna chybí, není možné vytvořit žádnou tkaninu.“ Na tuto větu od Juana Grise myslí ten, kdo má před sebou práce Lenky Malíské. Zde nechybí žádná strana. Oko pozorovatele může sledovat spojení jednotlivých vláken, jak k sobě nacházejí cestu, jak tvoří jeden prvek, jak se spojují a jak samy od sebe vznikají krajiny.

Platonovo jeskynní přirovnání nás varuje před tím, důvěřovat jen našim samotným očím. Je to, co vidíme, to co opravdu je? Nebo je to jen stín něčeho, co se odehrává za našimi zády? Vzpomeňme si na Lessigového malíře Contiho v díle „Emilia Galotti“: „Kolik se toho ztratí na dlouhé cestě od oka přes paži až ke štětcí?“ My vidíme vždy jen část celku a vidíme to vždy jen tak, jak chce umělec, abychom to viděli.

Porozumět umění nebylo a není jednoduché. A přece je to možné. Neboť umění je jako řeč beze slov, která se dá lehce naučit. Ve světě obrazů neexistuje žádný babylónský jazykový zmatek. Umět číst obrazy znamená, osvojit si je – doslovně i v přeneseném smyslu. Jen jedna jediná abeceda, moc vědění, jeden smysl nebo jedna jediná pravda nestačí. Člověk se musí obrazům přizpůsobit, skloňovat je, musí je chtít číst, vydat se na četbu nikdy nekončícího románu, „nekonečného příběhu“.

Co toto všechno má společné s Lenkou Malískou? Všechno a nic. Její svět obrazů je výtažkem z nikdy nekončících příběhů Šeherezády. Tato umělkyně, narozená v roce 1981 v Ostrově nad Ohří, vyrůstala na malém vesnici, na kouzelném místě uprostřed zalesněných kopců. A stejně tak jako okolní lesy opatrovaly její dětství, se postarali její rodiče poblíž Plzně a Chebu o to, aby ke světu předních obrazů přibývaly i ty, které svět zobrazují.

Příběhy, které nejsou nic jiného, než obrazy světa plné fantazie. O to, aby mohla své vlastní myšlenky nechat toulat, se postaral po sametové revoluci v její vlasti pád všech hranic. Lenka Malíská vrostla do doby převratných vývoju. Strnulá kostra státem předepsaného umění se zhroutil. Umění prožilo osvobození. Vše, co dříve nebylo možné – umění s videem, nová média, nové formy – slavilo radostné prvopočátky. Globální dům umění (ale ne jenom umění) získal tak nový appartement v České Republice. Lenka Malíská zahájila studium v roce 1997 na Střední průmyslové škole keramické v Karlových Varech, v roce 2001 následovalo studium na Univerzitě J. E. Purkyně v Ústí nad Labem na Fakultě užitého umění a designu. Od roku 2004 vyučuje sama kresbu, malbu na porcelán a design na Střední průmyslové škole v Karlových Varech. Učí se a vyučuje. I přes její mládí nebo právě díky své nespokojované, hledající zvědavosti byla již mnohokrát vyznamenána a stále znovu a znovu dělá skok za hranice jejího domova do Německa, Rakouska a do západní Evropy. Tento skok do univerzální tvůrčí umělecké činnosti již dávno provedla. Tuto řeč umění ovládá perfektně.

Na otázku, jak daleko ovlivňuje její práci politický vývoj, odpovídá diplomaticky. Politika je součástí společnosti a umělec stejně tak, a proto existují dotyky a ovlivnění, někdy vědomé, většinou však nevědomé. Její obrazy jsou na jedné straně ujišťování se o krajinách, půdorysech, formacích, které jsou pozorovány jakoby shora z ptáčích perspektivy, rozmazané a k sobě směřující plochy. Potom utkají jemná vlákna tkaninu, vlákna směřují do jednoho středu. Kruhy se dotýkají.

„Ve své práci nemám žádnou naplánovanou cestu“, říká. To je – jen jinak vyjádřeno – to, co také říkal Picasso: „Nehledám, nacházím.“ K tomu, aby se přišlo k umění, ať už produktivně nebo recipiálně, není potřeba myslet od konce, nýbrž z nadbytku začátku myslet dále. „Při své práci se nechám také inspirovat okolím, vnímám situace kolem sebe a pokouším se dát něco lidem, těm lidem, kteří moji práci vidí, chtěla bych je obdarovat, obohatit. Nepřemýšlím o formě, ale o smyslu. Malířství je vždy jen obrys, obal, skořápka.“ Umělkyně naplňuje tuto skořápku, dá tomuto obalu tvar a obrysu tvář. Díky jeho jedinečnému mozku je člověk schopen cítit kouř, vidět oheň i přes neurčitě tahy. Síla sugescie nás tvoří vnímavými. Obraz řídí pohled pozorovatele. Umělcovy tahy udávají směr.

Umění je ale vždy neustálé ujišťování sebe samotného. A zde prochází obrazy Lenky Malíské do pohledu. Obrazy, které mění lidskou postavu, které proměňují živoucí v neživoucí. Zcela aktuální je cyklus, v jehož středu stojí rodina. Ať už to je vlastní rodina nebo velká rodina lidstva, to ponecháme stranou. To, co bylo dříve abstraktní krajinou, světem tvarů, se stává nyní postavou. Jemně upředemná síť zachycuje lidi a zobrazuje je. Tak jak je možné nechat vzniknout život ve zkumavce, skládá umělkyně kamínek po kamínku do mozaiky, stává se tvůrkyní. To, co říká Platon v jeho „Ion“ o básníkovi, platí i pro umělce: „Neboť básníkem je ten ... který není schopen dříve básnit, dokud se u něho nedostaví pocit nadšení a on se vymaní sám ze sebe a chladný rozum v něm již nepřebývá.“ I přesto, že měřící věda denně hrozí roztrhnout pouta mezi mystériem a imaginací, prokazujeme bezděky tímto nepoddaným mýtem té straně v nás úctu, která se nepřekrývá s rozumem filtrovanou zkušeností. Lenka Malíská je bez sebe a sama sebou a chtěla by o tom vyprávět.

Překlad: Ivana Švarc



Jana a Kubík, Acryl auf Leinwand, 40 x 40 cm, 2008
akryl na plátně



Karlovy Vary III, Acryl auf Leinwand, 75 x 75 cm, 2007
akryl na plátně



Karlovy Vary IV, Acryl auf Leinwand, 75 x 75 cm, 2007
akryl na plátně



Fusion, Ölpastell, 70 x 100 cm, 2007
olejový pastel



Landscape, Ölpastell, 70 x 100 cm, 2007
olejový pastel



Die Landschaft, Ölpastell, 70 x 100 cm, 2007
Krajina, olejový pastel



Die Landschaft, Ölpastell, 70 x 100 cm, 2007
Krajina, olejový pastel



Zeichen der Zivilisation I, Mischtechnik, 42 x 60 cm, 2007
Znaky civilizace I, kombinovaná technika



Zeichen der Zivilisation II, Mischtechnik, 42 x 60 m, 2007
Znaky civilizace II, kombinovaná technika



Connection III, Ölpastell, 70 x 100 cm, 2006/2007
olejový pastel



Connection II, Ölpastell, 70 x 100 cm, 2006/2007
olejový pastel



Lenka Malíská MgA.

Česká republika
360 01 Karlovy Vary
Hory 83
L.Maliska@seznam.cz

*1981 Ostrov nad Ohří

Studium:

1997 – 2001

Gewerbeoberschule für Keramik, Karlsbad

Seit 2001

Studium an der Fakultät für angewandte Kunst und Design der J. E. Purkyně Universität im Atelier für Keramik und Porzellan

Ausstellungen (Auswahl):

- 2002 Geolit, Studentensymposium, Dubí
- 2002 Symposium Tradition und Möglichkeiten, Teplice
- 2003 1. Studentenbiennale in Rom
- 2003 The Situations, gemeinsam mit R. Šedina, Dubí
- 2003 Karlsbader bildende Künstler, Karlsbad
- 2004 Karlsbader bildende Künstler, Karlsbad
- 2004 Hülle für Leib und Seele, Nationalgalerie, Prag
- 2006 Connection, Workshop, Neumark an der Raab
- 2006 Atr Twinning, Varberg
- 2006 Tradize a možnosti, Symposium, Teplice
- 2007 Labe – Elbe, Symposium, Zubnice
- 2007 Connection II, Workshop Thurnau
- 2007 Salve Prachatice, Symposium
- 2007 Art Kontakt, Workshop, Göteborg

Studienaufenthalte:

- 2002 Keramische Werke in Chlumčany
- 2002 Agrob Buchtal
Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design, Prof. Hubert Kittel, Halle

Studium:

1997 – 2001

Střední průmyslová škola keramická, Karlovy Vary od roku 2001

studuje Fakultu užitého umění a designu Univerzity J. E. Purkyně v Ateliéru keramiky a porcelánu

Výstavy (výběr):

- 2002 Geolit, studentské sympozium, Dubí,
- 2002 sympozium Tradice a možnosti, Teplice
- 2003 1. studentské bienále v Římě
- 2003 The Situations, společně s R. Šedinou, Dubí
- 2003 Karlovarští výtvarníci, Karlovy Vary
- 2004 Karlovarští výtvarníci, Karlovy Vary
- 2004 Schránka pro tělo a duši, Národní galerie, Praha
- 2006 Connection, workshop, Neumark an der Raab
- 2006 Atr Twinning, Varberg
- 2006 Tradize a možnosti, Symposium, Teplice
- 2007 Labe – Elbe, Symposium, Zubnice
- 2007 Connection II, Workshop Thurnau
- 2007 Salve Prachatice, Symposium
- 2007 Art Kontakt, Workshop, Gotebotk

Stáže:

- 2002 Chlumčanské keramické závody
- 2002 Agrob Buchtal
Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design, Prof. Hubert Kittel, Halle

Herausgeber: Sparkasse Passau – Organisation: Hubert Huber
Redaktion: Hubert Huber, Alexander Semmler
Fotos: Wurden von den Künstlern gestellt
Idee: Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Passau
Druck: PASSAVIA Druckservice GmbH & Co. KG, Passau

infos im Internet: www.sparkasse-passau.de · www.niederbayern.bbk-bayern.de · www.kunstverein-passau.de



Kunstprojekt der Sparkasse Pommern